



**FLUCHT**aspekte

Karin Mlodoch

# **Gewalt, Flucht – Trauma?**

Grundlagen und Kontroversen  
der psychologischen Traumaforschung

**V&R**

V&R



## Geflüchtete Menschen psychosozial unterstützen und begleiten

Herausgegeben von

Maximiliane Brandmaier  
Barbara Bräutigam  
Silke Birgitta Gahleitner  
Dorothea Zimmermann

Karin Mlodoch

# **Gewalt, Flucht - Trauma?**

Grundlagen und Kontroversen  
der psychologischen Traumaforschung

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-99876-3

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: [www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Umschlagabbildung: Nadine Scherer

© 2017, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,  
Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen /  
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.  
[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Reihenredaktion: Silke Strupat  
Satz: SchwabScantechnik, Göttingen  
EPUB-Erstellung: Lumina Datametics, Griesheim

# **Inhalt**

## **Geleitwort der Reihenherausgeberinnen**

### **1 Gewalt, Flucht - Trauma? Vom inflationären Gebrauch des Traumakonzepts**

- 1.1 Die Traumabrille in der Arbeit mit Geflüchteten und in ihren Herkunftsländern
- 1.2 Zu diesem Buch

### **2 Trauma - ein umstrittenes und umkämpftes Konzept von sozialer und politischer Brisanz**

- 2.1 Traumadefinitionen
- 2.2 Die Anfänge der Traumaforschung
- 2.3 Diagnose PTSD: Zwischen politischer Errungenschaft und Pathologisierung
- 2.4 Konzepte zum Verständnis der Folgen von menschengemachter politischer, sozialer und Massengewalt
- 2.5 Die neoliberale Wende: Der »neurobiologische Turn« in der psychologischen Traumadebatte
- 2.6 Kontroverse Defizitorientierung versus Ressourcenstärkung
- 2.7 Fazit: Für eine Repolitisierung der psychologischen Traumadebatte

### **3 Trauma als individuelle und soziale Erfahrung: Traumaphänomene**

- 3.1 Die zentrale Dialektik des Traumas: Zwischen Überflutung und Vermeidung
- 3.2 Der »innere Teufel«: Die Introjekte der Täter
- 3.3 Schuld
- 3.4 Scham
- 3.5 »Shattered assumptions«: Erschütterte Grundüberzeugungen und der Verlust des sozialen Gegenübers
- 3.6 Rachegefühle
- 3.7 Trauer
- 3.8 Komplexe Trauer- und Schuldproblematik bei »uneindeutigen Verlusten«

#### **4 Traumaerinnerungen und Traumanarrative: Trauma als Gedächtnisphänom**

- 4.1 Erinnerung als soziale Kategorie
- 4.2 Traumatische Erinnerung
- 4.3 Das Unsagbare: Mystifizierungen von traumatischer Erinnerung
- 4.4 Traumaerzählungen

#### **5 Welche Wahrheit? Verstehen, bearbeiten - heilen?**

- 5.1 Ungläubigkeit
- 5.2 Zuhören, bezeugen, verstehen
- 5.3 Speaking out: Die traumatische Erfahrung durcharbeiten - Notwendigkeit oder Dogma?
- 5.4 »Heilen«, entlasten oder leben mit dem Trauma?

#### **6 Überlegungen zur Übertragung von Traumata und dem Begriff des »kollektiven Traumas«**

- 6.1 Ist Trauma »ansteckend«? Belastungen für Helferinnen und Helfer
- 6.2 Transgenerationale Weitergabe von traumatischen Erfahrungen

6.3 Kann ein Kollektiv leiden? Konzeptionelle Ansätze zu kollektivem Trauma

## **7 Die politische und soziale Dimension von Trauma**

### **8 Flucht und Trauma**

8.1 Traumatische Sequenzen: Erfahrungen von Geflüchteten

8.2 Die Grenzen der Psychotherapie in unsicheren und politischen Räumen

8.3 Begegnungen auf Augenhöhe

### **9 Literatur**



## **Geleitwort der Reihenherausgeberinnen**

Wir freuen uns, in der Reihe »Fluchtaspekte. Geflüchtete Menschen psychosozial unterstützen und begleiten« mit dem Band von Karin Mlodoch einen grundlegenden Beitrag zum Verständnis von Trauma und darüber hinaus zur aktuellen Traumadebatte vorlegen zu können.

Der Autorin gelingt es, in einer für die verschiedenen Berufsgruppen sehr verständlichen Sprache Bezüge zu einer erweiterten Diskussion in diesem Feld aus soziologischer, philosophischer und vor allem auch politischer Sicht herzustellen. In besonderer Weise verknüpft Karin Mlodoch dabei internationale Erkenntnisse mit ihrer persönlichen Forschung und Praxis in Kurdistan/Irak und schulenübergreifend mit der Debatte im deutschsprachigen Raum.

Die Ausführungen der Autorin verdeutlichen, dass sich dem Begriff Trauma nur interdisziplinär und interprofessionell genähert werden kann und dass sich das Verständnis von Trauma entlang der jeweiligen politischen Situation kontinuierlich weiterentwickelt hat. Klar wird: Letztendlich ist der Begriff Trauma als Konstrukt zu verstehen und nicht als ein wissenschaftlich verobjektivierbarer, mit einer eindeutig klassifizierbaren Diagnose verbundener Terminus. Die Lektüre dieses gelungenen Überblicks über verschiedenste Ansätze weckt Interesse und Neugierde, einzelne Aspekte weiterzuverfolgen. Zahlreiche Literaturhinweise laden zur vertieften Auseinandersetzung ein.

Karin Mlodoch liefert eine konsequente Darstellung der kontextualisierten Sicht auf das Traumakonzept und eine

klare, fachlich fundierte Analyse in der Debatte um diesen Begriff. Wir freuen uns auf den fachlichen Austausch.

Dorothea Zimmermann  
Barbara Bräutigam  
Maximiliane Brandmeier  
Silke Birgitta Gahleitner



# 1 Gewalt, Flucht - Trauma? Vom inflationären Gebrauch des Traumakonzepts

*Flüchtlingsproblematik, Flüchtlingskrise, Flüchtlingskatastrophe, Flüchtlingswelle, Flüchtlingsströme, Flüchtlingslawine* - das sind nur einige der Begriffe, die die politische Debatte in Deutschland und Europa aktuell bestimmen, seit 2015 die Zahl der aus Kriegs- und Krisengebieten geflüchteten Menschen, die den Weg bis nach Europa geschafft haben, sprunghaft anstieg. Dramatisierende Begriffe, die den Blick auf die einzelnen Menschen und die vielfältigen Gründe verstellen, aus denen sie ihre Heimat verlassen; Begriffe, die dekontextualisieren und entsubjektivieren. Sie werden von konservativen Kräften in Europa und den USA gezielt eingesetzt, um Ängste vor den gesellschaftlichen Veränderungen in einer globalen Welt zu mobilisieren und wirtschaftliche und politische Abschottungsstrategien sowie ein Wiedererstarken nationalistischer Ideen und Diskurse zu befördern.

Glücklicherweise stehen dagegen in den USA und quer durch Europa zahlreiche Menschen auf. Aufkommenden Ideen von der Festung Europa und dem Rückfall in nationalstaatliche oder ethnisch begründete Denkmuster setzen sie ihre Vision von einer vielfältigen, offenen, demokratischen Gesellschaft entgegen, werben für eine »Willkommenskultur« und leisten Menschen auf der Flucht humanitäre Hilfe - auf dem Mittelmeer, entlang der